

Heute

Geislingen
Musikverein: Jahreskonzert, Schlossparkhalle, Beginn 19.30 Uhr, Einlass 18.30 Uhr.

Erlaheim

Lucia-Lichterfest: bei der Kulturscheune, ab 16 Uhr.

Insing

Liederkranz: Adventskonzert, Martinskirche, 18 Uhr.

Dotternhausen

Sportverein: Weihnachtszauber vor der Sporthalle, ab 15 Uhr.

Weilen u.d.R.

Musikverein: Jahreskonzert, Gemeindehalle, 20 Uhr.

Zimmern u.d.B.

Sprechstunde des Bürgermeisters: 9 bis 12 Uhr.

Galerie, Museum, Bäder

Öffnungszeiten: Schlicheimbad Schömberg: 13 bis 18 Uhr.

Narrenmuseum Schömberg: Besichtigung nach telefonischer Absprache unter 0 74 27/ 26 12.

Narrenmuseum Schömberg: Besichtigung nach telefonischer Absprache unter 0 74 27/ 26 12.

Sonntag

Erlaheim

Kulturscheune: Benefizveranstaltung „Alpenländische Weihnacht“, 18 Uhr.

Heiligenzimmern

Männergesangsverein: Kirchenkonzert, Patriciuskirche, 17 Uhr.

Leidringen

Peterskirche: Konzert, 18 Uhr.

Dormettingen

St. Matthäus Kirche: Adventslieder-singen, 17 Uhr.

Galerie, Museum, Bäder

Öffnungszeiten: Schlicheimbad Schömberg: 8.30 bis 12 Uhr.

Werkforum Dotternhausen: 11 bis 17 Uhr.

Narrenmuseum Schömberg: Besichtigung nach telefonischer Absprache unter 0 74 27/ 26 12.

Narrenmuseum Schömberg: Besichtigung nach telefonischer Absprache unter 0 74 27/ 26 12.

Notizen

Cafeteria mit Musik

Geislingen. Am Sonntag, 11. Dezember, wird ab 14.30 Uhr in die Begegnungsstätte des Alten-zentrums St. Martin eingeladen. Musikalisch umrahmt wird der Nachmittag von Klaus Wilczek mit seiner Gitarre. Es wird mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Gäste sind einmal mehr willkommen.

Rorategottesdienst

Geislingen. Die katholische Kirchengemeinde lädt am Dienstag, 13. Dezember, um 19 Uhr in den Rorategottesdienst in der St. Ulrichkirche nach Geislingen ein. Der feierliche Gottesdienst findet im Schein vieler brennender Kerzen statt und wird vom Männerquartett des Geislinger Kirchenchores musikalisch mitgestaltet.

Winfried Keck †

Täbingen. Im Alter von 74 Jahren starb Winfried Keck. Die Trauerfeier zur Feuerbestattung findet am Montag um 13.30 Uhr auf dem Friedhof statt.

Wenn das Heimweh kommt, gibt es Linsen mit Spätzle

Interview Das Schömberger Ehepaar Ines und Andreas Merz erzählt von seinem neuen Leben als Hoteliers in Südafrika. Auch dort gibt es derzeit populistische Strömungen.

Seit einem Jahr lebt das Schömberger Ehepaar Ines und Andreas Merz in Südafrika. Dort betreiben sie ihr Guesthouse Candlewood an der Garden Route (der ZAK berichtete). Andreas Merz hat ein Weinprojekt in Angriff genommen (siehe Infokasten). Wir haben mal nachgefragt, was sonst noch alles läuft in ihrem Leben.

Letztes Jahr im September haben Sie ihr Abenteuer begonnen. Habt Sie das noch nie bereut?
Andreas und Ines Merz: Bereut? Schon oft – jede Woche mindestens zwei Mal (lachen). Aber nie so sehr, dass unser Vorhaben ins Wanken geraten ist. Es sind manchmal Kleinigkeiten bei denen man sich denkt, oh, Mann, auf was haben wir uns da eingelassen? Da hat man beispielsweise, während wir das Frühstück zubereiten, einen Stromausfall. Oder einen Wasserrohrbruch. Aber das sind nur Kleinigkeiten. Viel häufiger genießen wir das Abenteuer. Candlewood macht uns viel Freude.

Haben Sie Heimweh – was fehlt Ihnen denn am meisten?
Heimat ist Heimat und wir vermissen natürlich das Schlichemtal, die Menschen, Familie und Freunde. Aber für echtes Heimweh fehlt uns wirklich die Zeit. Und wenn es doch das eine oder andere Mal durchkommt, dann gibt es bei uns Saitenwürstle mit Kartoffelsalat oder Linsen mit Spätzle. Wir haben sehr gute Partner in Knysna gefunden. Wir haben einen tollen Bäcker ausfindig gemacht, einen sehr guten Metzger und einige Farmer, bei denen wir gute Qualität einkaufen können.

Wie läuft es mit dem Guesthouse?
Die erste Zeit war wirklich sehr schwierig. Wir mussten mehr renovieren und erneuern als wir das gedacht hatten. Beispielsweise hatten wir keine ordentliche Drainage am Haus und mussten die ganze Rückseite des Hauses ausheben und Drainagen legen. Zudem hat es auch eine Weile gedauert, bis wir Gäste im Hause hatten und die Kontakte zu unseren Reisepartnern fruchteten. Aber dann ging es sehr schnell los. Candlewood hat sogar eine Auszeichnung als „Bestes Neues Guesthouse in Südafrika“ bekommen. Und dann besuchten uns noch zwei bekannte Reisejournalisten, die uns in den Dumont und in den Reiseführer Know-How aufgenommen haben. Heute sind wir sommers wie winters schon sehr gut gebucht.

Worin unterscheidet sich Candlewood?
Der Wettbewerb ist hier sehr groß. In Knysna konkurrieren wir mit 130 anderen sehr guten Guesthouses. Im Vergleich: Kapstadt ist zehnmal so groß und hat



Die Hoteliers Ines und Andreas Merz sind jetzt auch unter die Weinbauern gegangen. Foto: Privat

aber nur 170 Guesthouses (aber deutlich mehr Hotels, zugeben). Für uns war es wichtig, anders zu sein und mit unseren Angestellten im Team zu arbeiten. In Südafrika ist es immer noch üblich, dass eine sehr große Distanz zu den meist schwarzen Angestellten besteht. „Sir, Madam oder Master“ sind immer noch übliche Ansprachen. Bei uns geht es sehr freundschaftlich und familiär zu. Wir sprechen alle mit Vornamen an, wir kümmern uns um die Familien unserer Angestellten Anna, Plessey und Faith. Wir lernen Xhosa und unsere Mädels lernen deutsch. Was uns

Candlewood hat jetzt seinen eigenen Wein

Weinprojekt Andreas Merz wollte für sein Guesthouse einen guten Wein von der Garden Route. Und voilà. Er kann ihn nun präsentieren und erzählt von der Vorgeschichte: „Wein spielt bei uns eine große Rolle. Die besten Weine kommen immer noch aus der Gegend von Stellenbosch, Franshoek und Paarl. Wir wollten einen sehr guten Wein, der zu uns passt und ökologisch ist. Wir haben lange nach einem Partner gesucht und mit Nico Fourie einen tollen



Weinmaker aus dem Harold Valley in den Outeniqua Mountains gefunden. Er baut in seinem Tal einen Pinot Noir aus alten Rebstö-

cken an. Pinot Noir ist auch eine Traube, die in Süddeutschland mit dem Spätburgunder verwandt ist. Also gab es einige Bezüge dazu. Der Wein wird ökologisch angebaut und in alten Fässern ausgebaut. Wir haben Zugriff auf den Pinot Noir eines seiner Weinberge – ein Single Vineyard Estate Wine mit einer Auflage von nur 2900 Flaschen. Es gibt auch schon Anfragen für den Import nach Deutschland. Aber viel lieber trinken wir den Wein mit unseren Gästen in Knysna.“

allen aber nicht so richtig geling (lachen). Weiterbildung ist ebenfalls einer unserer Pfeiler. Ebenso Qualität. Wir haben nur die besten Lebensmittel und stellen vieles selbst her.

Welche Rolle nehmen Sie ein?

Wir nehmen uns viel Zeit für unsere Gäste. Viele sind das erste Mal in Südafrika und haben natürlich viele Fragen. Und für uns ist es wichtig, dass sich die Gäste gut aufgehoben fühlen. Das spiegelt sich dann auch in Weiterempfehlungen wider oder bei Tripadvisor. Hier zählen wir nun zu den drei besten Guesthouses in Knysna.

Wie entwickelt sich das Land? Im letzten Jahr haben Sie ja auch von den Schattenseiten Südafrikas berichtet.

Südafrika ist ein großartiges Land. Die Vielfalt der Landschaft ist unglaublich. Speziell an der Garden Route: Wir haben Berge, riesige Wälder, Seen und Lagunen und das wichtigste Gut: liebenswerte und wunderbare Menschen. Entlang der Garden Route entwickeln sich viele gute und spannende Projekte. Sie alle helfen, die Arbeitslosigkeit zu senken und die Infrastruktur zu verbessern. Aber das Land ist nicht mit der Stabilität der westlichen Welt zu vergleichen. Die Stimmung im Land kann sehr schnell kippen. Es gibt wie derzeit leider überall auf der Welt populistische Strömungen.

Können Sie einen Teil dazu beitragen, die Situation zu verbessern?

Nur im Kleinen. Wir glauben, dass Bildung und Wissen die besten „Waffen“ gegen Armut und Rassismus sind. Anna und mittlerweile auch ihr Mann Jeffrey arbeiten für uns. Ihr elfjähriger Sohn Blessings lebte noch in Malawi. Ihn haben wir vor einigen Monaten nach Südafrika geholt. Stellt Euch vor: ein Elfjähriger fährt fast alleine vier Tage mit dem Bus durch mehrere Länder! Jetzt ist er hier und hat noch Eingewöhnungsprobleme. Anna will unbedingt, dass er die Missionsschule in Knysna besucht. Diese kostet aber rund 70 Euro pro Monat, das ist ein Viertel ihres Gehalts. Aber sie wollte das aus eigener Kraft schaffen. Das hat uns zu Tränen gerührt. Nun haben wir einige Sponsoren gefunden, die jeweils einen Monat das Schulgeld für Blessings übernehmen. Mittlerweile hangeln wir uns von Monat zu Monat. Aber es funktioniert.

Welche Projekte stehen bei Ihnen in naher Zukunft an?

Wir sind immer auf der Suche nach neuen Ideen. Beispielsweise haben wir für unsere Gäste einen Motorroller besorgt. Damit kann man kleine Ausflüge rund um die Lagune machen. Aber das spannendste ist sicherlich die Einführung unseres Candlewood Pinot Noir. roco

Wertstoffe jetzt ins IG Nord

Müll Das Wertstoffzentrum in Schömberg soll ins Industriegebiet Nord ziehen. Das entschied der Gemeinderat mehrheitlich.

Schömberg. Der bisherige Standort des Wertstoffzentrums in Schömberg entspricht nicht den Vorstellungen des Landkreises und ist auch nach Ansicht der Stadtverwaltung nicht optimal, informierte Bürgermeister Karl-Josef Sprenger in der Sitzung am Mittwoch. Ursprünglich fassten die Stadt und der Landkreis das ehemalige Bauschatz-Areal ins Auge. Allerdings brachte die Bürgerwerkstatt wenige Tage vor der Sitzung den Vorschlag, das Wertstoffzentrum in das Gewerbegebiet Nord (IG Nord) zu verlegen. Für Sprenger waren beide Standorte denkbar. Mit zwei Gegenstimmen entschied sich der Gemeinderat mehrheitlich für den Standort IG Nord.

Der Landkreis würde die rund 2500 Quadratmeter große Fläche am Ende der Zeppelinstraße für 20 Jahre pachten, informierte Sprenger den Rat. Man wolle das Gelände nicht verkaufen, da im Fall einer Umfahrung das Gelände zu wertvoll sei.

Die Diskussion verwirrte Stadtrat Frank Polich: „Es hieß immer, der Standort gehe nicht. Jedoch seit wir eine andere Standortidee haben, geht es plötzlich doch.“ Sprenger gab dem Rat mit einer Anmerkung Recht: „Man kann klüger werden im Laufe einer Diskussion.“

Maya Maser

Zuschuss bei Hausabbruch

Bau Schömberger Räte entscheiden sich für Wohnbauförderung.

Schömberg. Die Gemeinderäte Daniel Bayer, Tommy Geiger, Kerstin Kipp und Sascha Ströbel stellten einen Antrag auf Einrichtung einer kommunalen Wohnbauförderung. Diese wurde bereits 2012 beraten, geriet jedoch in Vergessenheit. Da die Räte von mehreren Bürgern darauf angesprochen wurden, wollten sie die Wohnbauförderung wieder ins Bewusstsein bringen. „Unser Ziel ist nicht, Neubaugebiete zu verhindern“, informierte Geiger. „Wir wollen die Bürger nur dazu anregen, die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, dass nicht nur ein Neubau auf grüner Wiese eine Möglichkeit ist, sondern es auch möglich wäre, in bereits bestehenden Bereichen neu zu bauen.“ Der Gemeinderat entschied sich in der Sitzung am Mittwoch mehrheitlich, dafür den Abbruch von Häusern im gesamten Stadtbereich die älter als 60 Jahre sind, mit einem einmaligen Zuschuss von 20 000 Euro zu fördern. Dafür sollen im Haushalt 2017 insgesamt 120 000 Euro bereitgestellt werden. Maya Maser



Seniorenportler feiern Weihnachten

Erlaheim. Die Seniorensport Gruppe Aktiv 60 Plus feierte im Landhaus Engel Weihnachten in froher Runde. Paul Held hatte eine Lobesrede für Trainerin Brigitte Gestrich parat. Er bedankte sich im Namen der Gruppe für ihr großes Engagement. Siglinde Fritsch überreichte im Namen aller ein Geschenk. Foto: Georg Meschkan

ZAHL DES TAGES

2900

Flaschen So hoch ist die Auflage des Single Vineyard Estate Wine, den Andreas Merz seinen Gästen seit Neuestem einschenkt. Der Schömberger hat vor seiner Zeit als Hotelier in Südafrika als Manager gearbeitet. Bei der Privatsektkellerei Deutz & Geldermann sammelte er Erfahrungen in der Weinkunde. Eine Leidenschaft, die ihn immer noch umtreibt.



Heiligenzimmerer Senioren besuchen Kunsthalle Würth

Heiligenzimmern. Die Heiligenzimmerer Senioren besuchten die Firma Obenland in Neu Kupfer. Dort werden Reinigungsmittel hergestellt. Weiter ging es zur Kunsthalle Würth nach Schwäbisch Hall. Dort stand eine Führung an.

Zu bestaunen waren auch Leihgaben der Staatsgalerie Stuttgart von Gerhard Richter bis zu dem Schlussbild „Salvator Mundi“, einem Bayrischen Meister aus dem Jahre 1500. Foto: Privat